Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 114. Mittwoch den 17. Mai. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 15. Mai. Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armee-Korps, Fürst Wilhelm Radziwill, von Magdeburg.

Der General-Bau-Direktor Mellin, aus der Provinz Preußen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, nach Stettin.

Der Geheime Kabinets-Rath Illaire, nach Potsdam.

Der General-Major, Bevollmächtigte bei der Bundes-Militär Kommission und Oberbefehlshaber der Truppen in Frankfurt a. M., von Reitzenstein, nach Frankfurt a. M.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 586. nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 7369 nach Driesen bei Abraham; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 5494. 35,866 41,803 und 53,705 in Berlin bei Burg, nach Hechingen bei Henke, Merseburg bei Kieselbach und Neiße bei Jäkel; 43 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 302. 1479. 3561. 4629. 6458. 9479. 9720. 9796. 10,780. 14,882. 19,449. 24,518. 25,068 25,203. 26,735. 27,433. 27,653. 27,881. 30,334. 32,807. 33,532. 35,566. 41,089. 42,693. 52,737. 55,085. 56,983. 57,750. 59,803. 60,265. 61,462. 64,716. 67,501. 69,328. 73,622. 76,725. 78,001. 78,003. 78,264. 78,826. 79,519. 83,153 und 87,036 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Burg, 2mal bei Marcuse, bei Mendheim, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 3mal bei Froböß und bei Scheche, Cöln 2mal bei Reimbold und bei Weidtmann, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig bei Meyer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Pielsticker, Iserlohn bei Kraußold, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Minden bei Stern, Neuß bei Kaufmann, Posen 2mal bei Bielefeld, Stralsund bei Claussen, Waldenburg 2mal bei Schützenhofer, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2486. 5100. 5353. 8226. 11,232. 11,622, 13,983. 14,871. 15,007. 15,592. 16,926. 22,068. 22,383. 29,324. 31,347. 33,133. 33,276. 35,766. 38,434. 39,805. 42,414. 42,911. 49,156. 52,477. 56,129. 57,095. 57,317. 57,889. 59,108. 59,469, 60,049. 60,554. 65,079. 71,994. 73,313. 73,618. 74,820. 77,570. 78,982. 79,496. 80,714. 81,879 und 86,491 in Berlin bei Aron jun., bei Borchardt, bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Krafft, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Froböß und bei Sternberg, Bunzlau bei Neumann, Cöln bei Reimbold, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster und bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Glatz 2mal bei Hirschberg, Gumbinnen bei Sterzel, Halberstadt bei Sußmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Liegnitz bei Schwarz, Memel bei Kauffmann, Naumburg bei Vogel, Neiße bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Salzwedel bei Pflughaupt, Schönebeck bei Flitner, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Wilsnach, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 73 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1689. 2495. 3958. 4802. 7548. 7638. 9759. 10,587. 11,848. 12,688. 12,820. 13,385. 13,778. 14,120. 15,754. 16,161. 16,847. 18,404. 18,458. 20,337. 20,970. 21,135. 22,054. 25,530. 27,469. 28,382. 28,528. 29,245. 32,616, 33,148, 33,245. 33,349. 33,484. 33,662. 34,437. 35,192. 35,700. 35,783. 37,524. 38,069. 44,611. 44,724. 45,447. 45,822. 48,643. 48,870. 51,252. 52,978. 53,958. 56,506. 57,061. 58,603. 59,161. 62,039. 64,031. 64,320. 66,339. 67,465. 67,468. 67,610. 68,342. 69,116. 69,213. 72,255. 73,285. 74,875. 76,521. 78,570. 82,027. 82,785. 83,665. 87,829 und 89,223.

Berlin, den 15. Mai 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 16. Mai Nachmittags 2 Uhr 32 Minuten.
Angekommen in Posen den 16. Mai Nachmittags 3 Uhr 28 Minuten.

Wien, Dienstag den 16. Mai. Die „Wiener Zeitung" enthält ein Kaiserl. Handschreiben an den Minister Bach, in welchem eine neue Rekrutirung von 95,000 Mann zur Sicherung der Reichsgrenzen verfügt und in dem das Vertrauen auf die Hingebung der Völker des Kaiserreiches ausgedrückt wird.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 14. Mai. Der heutige „Moniteur" dementirt das verbreitete Gerücht, daß Preußen eine Erklärung in Betreff des Uebungslagers bei St. Omer gefordert habe.

In der Passage eröffnete die 3proz. zu 67, 25, und schloß, nachdem man von einem Ultimatum wissen wollte, welches Oesterreich an Rußland gestellt habe, fest zu 67, 60.

Deutschland.

☾ Berlin, den 15. Mai. Se. Majestät der König, welcher, wie schon gemeldet, im Schlosse zu Charlottenburg übernachtet hatte, begab sich heut Morgen 7½ Uhr mit dem Kourierzuge nach Potsdam und besichtigte dort Vormittags die 1. Garde-Kavallerie-Brigade. Die Königlichen Prinzen, welche mit der hiesigen Generalität Sr. Majestät um 8 Uhr nach Potsdam gefolgt waren, wohnten der Besichtigung bei. Gegen 1 Uhr Mittags empfing des Königs Majestät den Ministerpräsidenten und nahm dessen Vortrag entgegen. Hierauf ertheilte Allerhöchstderselbe dem Griechischen außerordentlichen Gesandten am Baierischen Hofe, Herrn Skhinas, in Anwesenheit des Herrn v. Manteuffel, eine längere Audienz. Herr Skhinas war um 12 Uhr Mittags von hier an den Hof gefahren; ihn begleitete der Russische Gesandte, Baron v. Budberg. Wie ich höre, wurden nach der Audienz der Ministerpräsident und der Griechische Gesandte zur Königlichen Tafel gezogen. Se. Majestät der König wird morgen früh 8 Uhr von Potsdam hier wieder eintreffen. Ihre Majestät die Königin hat sich heut Morgen 7 Uhr mittelst Extrazuges auf der Anhaltschen Bahn an den Sächsischen Hof begeben. Wie es heißt, befindet sich auch die Kaiserin-Mutter, die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, dort anwesend; dem Vernehmen nach will Ihre Maj. bereits morgen Nachmittag wieder nach Charlottenburg zurückkehren.

Der kommandirende General Fürst Wilhelm Radziwill ist am Sonnabend Mittag mit Gemahlin und Töchtern von Magdeburg hier angekommen. Gestern befand sich derselbe in Potsdam und heut machte derselbe dem General v. Bonin im Kriegsministerium einen Besuch. Der Fürst wird, wie Personen aus seiner Umgebung versichern, einige Wochen hier verweilen. Später werden wahrscheinlich wieder die beiden Fürstlichen Familien nach dem Seebade Heringsdorf gehen.

Der Handels-Minister geht mit dem Plane um, einen Schnellzug einzurichten, der Abends 7 Uhr von hier abgehen und innerhalb 34 Stunden zu der Zeit in Paris und London eintreffen soll, daß die Briefbeförderung sofort nach allen Richtungen hin erfolgen kann. Ebenso soll von den beiden genannten Hauptstädten aus ein Zug nach Berlin abgehen, der am zweiten Morgen hier anlangt. Die betheiligten Regierungen haben bereits diesem Projekt zugestimmt; nur Hannover und Braunschweig nehmen noch Anstand, darauf einzugehen.

Seitens des Wiener Kabinets wird ein Ultimatum vorbereitet, das der Russischen Regierung wegen Räumung der Donau-Fürstenthümer vorgelegt werden soll. Da der zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Vertrag bestimmt, daß eine derartige Aufforderung zur Räumung der Donauländer erfolgen soll, so wird auch Preußen gehalten sein, dieselbe zu unterstützen. Graf v. Alvensleben, der bereits in Wien anwesend ist, hat, wie ich höre, die Mission, sich mit dem Wiener Kabinet über die Form zu verständigen, welche dieser Aufforderung gegeben werden soll.

Wie bereits gemeldet, hat der Griechische Gesandte Skhinas und eben so auch der Legationsrath Dönniges den Auftrag, unsere Regierung dahin zu bewegen, daß sie sich des Königs Otto, dessen Bedrängniß gegenwärtig groß ist, annimmt, und mit Oesterreich die Integrität Griechenlands gewährleistet. Diesen Antrag wollen die Deutschen Regierungen in Bamberg dadurch unterstützen, daß sie sich nur für den Fall zum Anschluß an die Convention bereit erklären, sofern die beiden Großmächte die von Baiern und Griechenland nachgesuchte Garantie übernehmen. Diese Forderung glauben die übrigen Deutschen Staaten um so mehr aufrecht erhalten zu müssen, weil Zeichen genug vorhanden seien, daß die Westmächte nicht übel Lust haben, Hand an Griechenland zu legen. Der Anfang soll mit der Besetzung des Piräus gemacht werden.

Der Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen wird schon in diesen Tagen Berlin verlassen und sich auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. zurückbegeben. Man spricht hier von seiner baldigen Rückkehr, ohne indeß dafür Gründe anzugeben.

Unser Jahrmarkt, der heut begonnen ist sehr stark besucht. Machen alle die Einkäufe, welche die Buden-Reihen durchziehen, so dürften die Verkäufer nicht über schlechte Geschäfte zu klagen haben. Den kleinen Gewerbtreibenden ist aber auch in der That eine Einnahme zu gönnen, weil sie den Druck der gegenwärtigen Zeitverhältnisse gerade am meisten fühlen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 12. Mai. Die heutigen Postnachrichten vom Kriegsschauplatz bringen folgende Einzelheiten: der K. Spanische General Prim, Graf v. Reuß, wird Mitte Mai über Varna in Schumla eintreffen. Omer Pascha hat den ihm von Ihrer Maj. der Königin von Spanien verliehenen Isabellenorden bereits erhalten, und erschien mit demselben geschmückt vor der Truppe. — Bei dem Umstande, als viele Einwohner von den an Montenegro grenzenden Distrikten Albaniens aus Furcht vor den bevorstehenden Ueberfällen der Montenegriner flüchteten, erließ der Pascha von Skutari eine beruhigende Proklamation, in welcher gesagt wird, daß dem Vladika Andeutungen zugekommen sind, welche ihm den Uebermuth, sich in einen Krieg zu mengen, benommen haben, und daß dafür Sorge getragen sei, um die Montenegriner, wenn sie dennoch die Türkische Grenze überschreiten sollten, zurückzuweisen und in angemessener Weise zu züchtigen. Aus Trebigne in der Herzegowina haben sich die Einwohner der Stadt und Umgebung mit ihrer Habe in die dortige Festung geflüchtet, Aus Cettinje meldet man, daß der Vladika sein Heer in Kürze reduziren und die angenommene drohende Stellung wieder aufgeben werde. — Jene Bojarenfamilien, welche während der Russischen Okkupation der kleinen Walachei ihre Wohnsitze verlassen hatten, sind zur Mehrzahl wieder eingetroffen. Die Sympathien für die Türken in der kleinen Walachei sind ungeschwächt. — In Bukarest sind die Kerker mit Individuen, welche der Türkenfreundschaft verdächtig waren, überfüllt. Eine große Zahl von Walachen wurde in Ketten von Krajowa nach Bukarest abgeführt. — Am 24. räumten die Russen unter General Chruleff die Cernirungslinie bei Silistria, um die Türken zu einem Ausfalle zu veranlassen und muthmaßlich in einen Hinterhalt zu locken. Die Türken verblieben aber unter dem Schutze ihrer Bollwerke, und nach Verlauf von einigen Stunden kehrten die Russen in ihre Positionen wieder zurück.

— Berichte aus Bukarest vom 5. melden von keinem wichtigen Kriegsereignisse. Der Kampf bei Silistria ist fortdauernd. Bei Rassowa haben die Russen das rechte Donauufer gewonnen, dennoch behauptet sich diese nahe an der Donau situirte Position noch mit Bravour. Unter den in Silistria abgebrannten Gebäuden ist auch das Haus der Griechischen Klostergeistlichen, zu dessen Ausbau in den letzten Jahren Kaiser Nikolaus wiederholt bedeutende Summen gespendet hat. Die Artillerie von Silistria steht unter Mehemed Bey, welcher trotz des Feuerns der Russischen Batterieen noch immer unermüdlich an weiterer Befestigung der inneren Stadt arbeiten läßt. Die Hauptstärke Silistria's besteht in seinen renovirten detachirten Forts, acht an der Zahl, von denen noch keines durch die Russen genommen ist.

— Nach Berichten aus Orsowa vom 8. sind die Türken weiter gezogen, ohne eine Garnison in Krajova zurückgelassen zu haben. Es hieß, daß am 10. oder 12. eine kleine Garnison, aus regulären Truppen bestehend, in Krajowa und Karakal eintreffen werde. Die Russen treffen zur Vertheidigung der Aluta keine Anstalten. An der Straße zwei Stunden von Krajowa kampirten am 6. Mai zwei Türkische Bataillone, ohne die Truppen zu belästigen.

— Aus Bukarest sind die bestimmtesten Erklärungen eingegangene daß die Ausdehnung des Verbots der Ausfuhr von Cerealien und Vieh aus den Donau-Fürstenthümern nach Oesterreich nicht zu besorgen sei. Auch steht eine Verlängerung der Bewilligung der seewärts gerichteten Ausfuhr von Getreide zu erwarten.

— Zeitungen aus Toulon schreiben, daß 50 Stück Belagerungs-Geschütze in Stand gesetzt werden, um eventuell nach Konstantinopel verführt zu werden.

— Berichte aus Konstantinopel via Marseille vom 1. d. melden, daß die Pforte ein zweites peremtorisches Ultimatum nach Griechenland gesendet habe. Die Stärke des im Oriente befindlichen Auxiliar-Korps war Ende April 50,000 Mann, von welchen sich 15,000 Mann Franz. Truppen in Konstantinopel befanden. Die Anglo-Franz. Flotte steht bei Sebastopol. Odessa wird blockirt.

— Berichte aus Bukarest vom 6. d. M. melden übereinstimmend, daß Silistria von allen Seiten eingeschlossen sei und das Breschschießen mit gutem Erfolge fortgesetzt werde. Männer vom Fach versichern, die Festung könne sich nur noch kurze Zeit halten; das bei den Belagerungen der Vorjahre nicht zur Anwendung gekommene Raketenfeuer beschleunigt den Fall dieses festen Platzes, des Edelsteins der Türkischen Festungen an der Donau. Ein nicht verbürgtes Gerücht wollte wissen, daß das Fort Abdul Medjid, das in neuester Zeit zum besseren Schutze Silistria's erbaut wurde, von den Russen bereits genommen sei. Thatsache ist, daß die Russischen Truppen am Bulgarischen Ufer nächst Silistria Position genommen und die Festung auch von der Landseite eingeschlossen haben. Allgemeine Anerkennung, selbst unter Russischem Militair, findet der Heldenmuth, mit dem die Türken die Festung vertheidigen. Ohne Zweifel werden sie den Russen nur einen Schutthaufen übergeben. Omer Pascha und Mustafa Pascha sind in Schumla, wo bedeutende Streitkräfte konzentrirt wurden. Die bis jetzt in Bukarest befindlich gewesenen Offiziers-Frauen reisen in größerer Zahl in Folge erhaltener Andeutungen nach Jassy, um dort zu verbleiben.

— Die heutige Post brachte folgende Einzelnheiten vom Kriegsschauplatze an der Donau: In Folge einer aus St. Petersburg eingegangenen Weisung werden an mehreren Punkten am Sereth in der Moldau Befestigungen angelegt und an den Mündungen der Bistizza und Moldawa Forts erbaut. — Am 25. April wurde ein von Hirsowa gekommener Russischer Dampfer mit zwei Kanonierschaluppen durch das Feuer der Türkischen Batterien oberhalb Silistria zum Halten gebracht. Von einer Russischen Inselbatterie wurde das Feuer lebhaft erwidert, um dem Dampfer die Passage zu erzwingen, blieb aber erfolglos. — Omer Pascha hat Vorschläge wegen Erlaß eines Kriegsgefangenen-Gesetzes nach Konstantinopel gesendet, da die Zahl der gefangenen Russen von Tag zu Tag anwächst. Dasselbe soll an dem Grundsatz der regelmäßigen Auswechselung gegenseitiger Gefangenen festhalten.

— Unter den in der Dobrudscha stehenden Russischen Truppen zeigen sich Spuren von Faulfieber, ein Uebel, an dem im Jahre 1829 in einem Monate von 100,000 Mann gegen 6000 gestorben sind. — Die mangelhafte Verpflegung der Auxiliartruppen im Oriente hat die Französische Regierung veranlaßt, 12,000 Stück Schlachtochsen nach Adrianopel abzusenden. Die Lieferung übernahm ein Marseiller Haus und die erste Sendung befindet sich bereits am Wege. — In Varna befinden sich drei Französische und zwei Englische Schiffe, welche während des Bombardements von Odessa beschädigt wurden, in Reparatur. Zwei Schiffe der vereinten Flotten haben so stark gelitten, daß sie zur Herstellung in das Arsenal zu Konstantinopel bugsirt werden müssen. Die in Varna befindlichen 5 Schiffe sind aber nur leicht beschädigt. Die Ausbesserung kann in wenigen Tagen bewerkstelligt sein. Zwölf Russische Kauffahrer, die von 2 Türkischen und 2 Englischen Dampfern bei Sebastopol genommen wurden, sind am 30. April in Varna eingetroffen.

— Die Mittheilung, daß Rußland an der Preuß. Grenze ein Observations-Corps zusammen zu ziehen beabsichtige, bestätigt sich. Die vor Kurzem von Warschau in Marsch gesetzten 20,000 Mann gehen nicht, wie anfänglich verlautete, in die Moldau, sondern gegen Petrikau und Czenstochau, Orte, die nur wenige Meile von der Preußischen Grenze entfernt sind.

— Aus Odessa berichtet man den 1. Mai in Bestätigung unserer früheren Mittheilungen, daß Sebastopol von den vereinten Flotten blockirt werde. Täglich feuern einzelne Schiffe Probeladungen gegen den Hafen. Die Russische Flotte verhält sich unthätig im Hafen. — Die mit den vereinten Flotten von Konstantinopel ausgelaufene Flottendivision steht nun vor Odessa. Abtheilungen der vereinten Flotten kreuzen an den Küsten der Dobrudscha, der Krimm und in den Tscherkessischen Gewässern.

— Von den Kriegsschauplätzen berichtet der „Sldfr.“: Am 29. April traf im Hauptquartier des Generals Canrobert zu Gallipoli ein Javer, dann ein Brudersohn des Omer Pascha aus Schumla ein, mit der Bitte, den Marsch der Hilfstruppen über Adrianopel an die Balkanpässe zu beschleunigen, weil der Muschir von den Russen hart bedrängt werde. Giaffer Pascha ist aus Schumla in Adrianopel eingetroffen, um an der Spitze der irregulären Albanesischen Truppen gegen die aufständischen Griechen zu rücken. Hussein Pascha, der bisherige Gouverneur von Varna, wurde durch den Achmet Vezier Pascha ersetzt. Die vereinigten Flotten kreuzen auf der Höhe der Halbinsel Krim und blockiren den Hafen von Sebastopol; am 30. April wurden durch einen Englischen Dampfer durch drei Stunden Hohlprojektile dahin geworfen, jedoch — wie es heißt, ohne den geringsten Erfolg. Es ist auch eine Division von Fregatten der vereinten Pontusflotte zur Zerstörung der Russischen Festungen Redutkale, Suchumkale und Anapa nach der Tscherkessischen Küste abgedampft. Die Russische Flotte bleibt ruhig hinter den Steinwällen vor Anker liegen und weicht jedem Zusammenstoß aus. Eine gleiche Bewandtniß hat es mit der Russischen Flotte in der Ostsee; dies verlängert allerdings den Krieg, zwingt aber die alliirten Westmächte, den Angriff zur See in der Krim und in Finnland und Esthland mit Landtruppen zu unterstützen; es wäre dies ein Terrain, wo Rußland sehr bedeutende Streitkräfte aufgestellt hat und seine Gegner mit Ruhe erwarten könnte.

Die wichtigste Frage, um die es sich zur Stunde an der Donaulinie handelt, ist: ob Silistria fällt oder widersteht. Wir haben nunmehr die bestimmteste Nachricht, daß die Russen nahe daran sind, diesen Schlüssel zu den wichtigen Balkanpässen den Türken aus den Händen zu winden. Es fehlen uns zwar die näheren Daten über die Belagerung selbst, aber so widersprechend und unklar diese Nachrichten sind, haben wir doch in Erfahrung gebracht, daß diese Festung seit 2. Mai aus den Russischen Strandbatterien der drei Donauinseln Olbina, Tarbaneki und Kakinsky unaufhörlich beschossen werde und ein Sturm schon nächstens erfolgen dürfte. Von dem Gang der Belagerung selbst haben wir keine zuverlässige Nachricht und erwarten auch keine früher, bis Silistria entweder fällt oder — entsetzt wird.

Briefe aus Schumla vom 1. d. M. bestätigen die schon gebrachte Nachricht, daß Omer Pascha alle disponiblen Kräfte bei diesem Bollwerke zu konzentriren bemüht ist, um dem Russ. Feldherrn dortselbst die Schlacht anzubieten. Vertrauend auf die thätige Mitwirkung der Anglo-Franken — die bis zur Stunde, wie es im Briefe ausdrücklich heißt, noch sehr in Frage gestellt wird, da die Verbündeten täglich neue Forderungen und Bedingungen an die Pforte stellen, welche diese zu erfüllen nicht in der Lage ist — hat Omer Pascha sich für die Festhaltung Schumla's entschieden, denn er sollte mit Recht erwarten, jenseits des Balkans die Alliirten schlagfertig zu finden. Nach Allem, was der Türkische Oberfeldherr verfügt, ist zu schließen, daß er in seinen Armeen nicht jene Zuversicht zu finden glaubt, welche dem Gegner imponiren möchte, und wenn auch zugegeben werden muß, daß die Osmanli in festen Plätzen sich muthig zu schlagen verstehen, so ist es doch sehr zu bezweifeln, daß ein Gleiches in offener Feldschlacht erwartet werden könnte.

— Aus Konstantinopel, den 1. Mai, berichtet die „Tr. Z.“: Eine Abtheilung des Geschwaders, aus Dampffregatten bestehend, hat den Auftrag, Redutkale, Suchumkale und das Fort Anapa zu bombardiren, während das Gros des Geschwaders sich nach Sebastopol gewendet hat, um dasselbe zu bombardiren. 15,000 Mann Türkischer Landtruppen sollen von Varna aus ebenfalls nach Sebastopol transportirt werden, um dasselbe sowohl zu Wasser als zu Lande zu gleicher Zeit anzugreifen.

Man kann sich keinen Begriff davon machen, welchen Jubel diese Nachrichten, verbunden mit jener des Bombardements von Odessa, unter der hiesigen Türkischen und Europäischen Bevölkerung hervorgebracht hat. Der Türke jauchzt zum ersten Male nach der Schlacht bei Sinope wieder auf. Ich sah Türken, die einander auf offener Straße um den Hals fielen und sich küßten, Käufer, die bei Erzählung dieser Nachricht von den Verkäufern geschenkt erhielten 2c.

— Die „Triester Zeitung“ bringt einen Artikel „Sinope und Odessa“. Es heißt dort u. A.:

„Jedermann erinnert sich der maaßlosen Diatriben, von denen die Englischen und Französischen Blätter und im Gefühle ihrer Selbstständigkeit auch einige Deutsche überflossen, als die Türkische Kriegsflotte von der Russischen, nachdem sie dieselbe zwei Tage vorher auf der Höhe von Sinope kreuzen gesehen hatte, vernichtet worden war. — —

„Der Czar hätte dem Sultan seine Schiffe leihen, die Herren Dundas und Hamelin gefälligst einladen sollen: als ob der Krieg nicht eben die Kunst wäre, dort stark zu sein, wo der Feind schwach ist, und aus dieser Schwäche Vortheil zu ziehen.

„Brave Soldaten schlagen sich jedoch nicht gegen Wehrlose.

„Während die unter dem Vorwand der Abgabe von Depeschen in Sebastopol eingelaufene Dampf-Fregatte „Retribution“ daselbst vor Anker lag, beschäftigte sich an Bord Alles, was Finger, Papier und eine Bleifeder hatte, mit Aufnahme der Befestigungen des Russischen Toulon.

„Diese Lektion haben sich die Russen gemerkt.

„Als kürzlich der „Furious“ nach den üblichen Warnschüssen von Seite der Russen dennoch sein Boot aussetzte um es — abermals unter dem Vorwande der Abgabe von Depeschen -- nach Odessa gelangen zu lassen, und darauf selber dem Hafen sich näherte, wurde er mit scharfen Schüssen zurückgewiesen. — —

„Diese Lektion haben sich die Engländer gemerkt.

„Die Flotte der Alliirten, jene Flotte mit 2300 Kanonen und 22,000 Mann Besatzung, welche Sinope geschehen und die Russen von der Tscherkessischen Küste ungestört heimkehren ließ, sie hat nun ihre erste Heldenthat vollbracht, ihren ersten Lorbeer gepflückt.

Vor Beginn des Bombardements der Stadt, in dem eine halbe Stunde von ihr gelegenen Pratica-Hafen 8 feindliche, jedoch immerhin wehrlose Kauffahrer und das neutrale Oesterreichische Schiff „Santa Catterina“ durch gezielte Schüsse zu zerstören, dies ist eine Handlung von solcher Ritterlichkeit, daß Sinope dagegen ganz verschwindet. Sie wird die Welt in gerechtes Erstaunen setzen und gewiß nicht verfehlen, die Bewunderung grade derer am meisten zu erwecken, die über das Schicksal der Türken in Sinope Krokodilsthränen weinten.“

Oesterreich.

Wien, den 12. Mai. Der Herr Graf und die Frau Gräfin v. Chambord haben sich heute von hier nach Frohsdorf begeben und werden daselbst einige Zeit verweilen.

Herr v. Manteuffel erklärte einmal, er klebe nicht an seinem Sitze, schreibt der W. Lloyd. Nichtsdestoweniger hat er ihn im sechsten Jahre inne und ist heute wahrscheinlich trotz als Gerüchte vom Gegentheile so sattelfest als je. Dieser hervorragende Staatsmann vertritt in Preußen das Prinzip der Stetigkeit. Wenn auch nicht so fest wie die Eiche, doch so zäh wie die Weide. Er beugt sich dem Sturm, aber richtet sich regelmäßig zur rechten Stunde wieder auf und steht dann auf seinem alten Platze. Es ist ein großes Verdienst in einer Zeit, wie der heutigen und in einem Lande wie dem Preußischen, fest an seinem Sitze zu kleben. Es giebt viele Naturen, kräftige, edle, begabte, aber zu zartbesaitete, die dem offenen Feinde tapfer Stand halten, aber die dem Verrath ihrer Freunde, dem Hohn ihrer Neider, dem Achselzucken hämischer Beurtheiler, den üblen Launen ihrer Gebieter erliegen. Sie sind gleich bei der Hand, ihre Demissionen einzugeben. Sie desertiren leicht, aus Furcht, daß man ihr Verbleiben als persönlichen Ehrgeiz auslegen könne. Sie wollen ihre Dienste Niemandem aufdringen, der sie nicht sucht. Sie vergeuden ihre besten Kräfte im müßigen Schmollen. Sie verlassen sich darauf, daß man sie entbehren und schätzen wird, so bald sie aus dem Dienst getreten sind, und in neun Fällen unter zehn gehen sie, dieser Stunde harrend, zu Grunde. An dieser Zartheit der Organisation sterben viele Staatsmänner in außerparlamentarischen Ländern. Das ist ein guter Mann für eine schlechte Zeit, der seine Dienste seinem Vaterlande nöthigenfalls aufdringt. Das ist ein gesunder Ehrgeiz in jeder Zeit, der von einem Selbstbewußtsein geschützt wird, an dem Spott und Mißdeutung abprallen. Das ist die rechte Konstitution für einen Mann des Staates, die Herzeleid und Undank mit ihrer Nahrung vermischen kann, ohne daran dauernd zu erkranken. Daß Herr v. Manteuffel im sechsten Jahre in Preußen hat Minister sein können, stempelt ihm schon zu einem bedeutenden Menschen. Der „kleine Mann mit der Brille“ ist weitaus der nützlichste Mann seines Landes gewesen. Er hat den Thron geschützt vor den Polignac's, die sich zu ihm drängen wollten und hat Deutschland schützen helfen vor dem gefährlichen Zerwürfnisse, das es in diesem Jahrhundert bedroht hat.

In der That ist die Politik von Olmütz eine solche, welche in der Geschichte Ehre einlegen wird. Das sind schlechte Patrioten oder unverständige Menschen, welche glauben machen wollen, daß dort ein Deutscher Staat über einen andern einen Triumph feierte. Sie haben damals Beide einen Sieg gewonnen. Die Wahrheit ist dort zur praktischen Anerkennung gekommen, daß einheimische Uneinigkeit die Gelegenheit des Fremden bildet. Der höchste Akt der nationalen Politik wurde in Olmütz geschlossen. Der Grundstein zum neuen Aufbau der Deutschen Einigkeit wurde dort gelegt, und so lange, wie die Olmützer Politik nicht verleugnet wird, werden die Deutschen Großstaaten nicht von einander getrennt, noch mit einander verfeindet dastehen. Nach einer langen Zeit und einer glücklicherweise seltenen Gelegenheit des Experimentirens ist die Einsicht eine allgemeine geworden, daß kein Vortheil, welcher aus der Trennung der Politik der beiden Deutschen Großmächte irgend einer von ihnen entstehen kann, für die hieraus erwachsenden Nachtheile zu entschädigen vermag. Jede Organisation Deutschlands, jede Kräftigung des Bundes wird gelingen, zu welchen sich Oesterreich und Preußen einigen, und alle ähnlichen Bestrebungen werden fehlschlagen, falls sie einander gegenüber stehen. Die höchste Politik, die es für uns giebt, besteht darin, immerfort darauf hinzuweisen, daß Wien und Berlin überall zusammengehen sollten, daß ihr Interesse ein gemeinsames, daß irgend eine zwischen ihnen gehegte Eifersucht eine ungerechtfertigte ist. Wir geißeln gern jene Preußische Partei, welche es mit dem Fremden hält gegen das eigene Land, wir verspotten häufig die Schwäche, den Wankelmuth und die Unentschlossenheit, wo wir sie im Deutschen Norden erkennen, aber mit Preußen selbst suchen wir nach Pflicht und Gewissen nur das innigste Einverständniß. Wenn jetzt in den Theilen Deutschlands, wo früher eine Vorliebe für Oesterreich nicht existirte, das Volk mit Vertrauen und Zuversicht nach Wien blickt, so freuen wir uns darüber. Es ist der wohlverdiente Lohn für eine stolze, unabhängige und einsichtige Politik, die ihre Quelle hat in einem thatkräftigen und erleuchteten Fürsten aus Deutschlands vornehmstem Hause. Aber es ist uns nicht willkommen, wenn jene Sympathieen Deutschlands uns auf Kosten Preußens zu Theil werden. Hundertmal besser und vortheilhafter ist es für uns, diese, so wie alle Ehren, alle Siege und Vortheile mit jenem Staate zu theilen. Uns frommt am besten, was Preußen mit uns frommt.

— Die Triumphpforte, welche die Industriellen Böhmens zum Einzuge des Allerhöchsten Herrscherpaares in der Neuen Allee in Prag errichten lassen, wird ein großartiges Werk werden. Die Ausführung desselben ist den Herren Baumeistern Belsky und Architekten Ullmann übertragen. Die ganze an 13 Klaftern hohe Pforte wird 3 Thore haben, von denen das mittlere zur Durchfahrt offen bleibt, die zu beiden Seiten aber zur Aufstellung von Emblemen und Erzeugnissen der Industrie dienen werden. Die Felder über den Thoren werden mit Bildern von J. Manes, einen Festzug der Industrie darstellend, geschmückt. Der mittlere Theil der Pforte wird von einem rothen Wappenschild mit einem mehrere Fuß hohen Böhmischen Löwen, der in Hautrelief aus reinem Silber gegossen wird, überragt, und über dem Ganzen hält ein großer Oesterreichischer Aar die Schwingen ausgebreitet. Der Löwe wird von dem bewährten Künstler Lewy modellirt und in Przibram gegossen; es werden dem Vernehmen nach mehrere Zentner Silber zu dem Gusse verwendet werden. Auf der Höhe der Pforte gedenkt man auch eine Schnelldruckpresse mit einer kleinen Dampfmaschine aufzustellen, die während des Einzugs in Thätigkeit sein und unter das Volk zu vertheilende Festgedichte drucken soll. (Bohemia.)

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Die Uniform der Garde ist jetzt nach Zeichnungen festgestellt, die unter des Kaisers Augen in den Tuilerieen entworfen wurden. Der Rock der ehemaligen Garde ist beibehalten; krapprothe Beinkleider, Bärenmützen für die Grenadiere, Czschako's für die Voltigeure.

— Nach ergangenen Befehlen sollen die Rekrutirungs-Arbeiten für die Klasse von 1854 in der Weise vorbereitet werden, daß dieselbe lange vor der gewöhnlichen Zeit einberufen werden kann.

— Die nach Griechenland bestimmten und zum größten Theile schon unterwegs befindlichen Truppen bestehen aus dem 39., 74., 26. und 6. Infanterie-Regiment, dem 1. Bataillon des 19. und dem 5. Schützen-Bataillon.

— Der Dampf-Aviso „Salamandre“, 120 Pferdekraft, ist während der ganzen Dauer des Orientalischen Krieges dem Marschall St. Arnaud für die längs den Küsten des Schwarzen Meeres zu machenden Rekognoscirungen zu persönlichen Verfügung gestellt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. Mai. „Die Herrscherin dieses mächtigen Reiches ließ gestern Abends einen Augenblick jene strenge Etiquette fallen, mit der das Herkommen von Jahrhunderten die Majestät Englands umschränkt hat, um die glänzende Gastfreundschaft des Unterthanen und Gesandten eines Kaiserlichen Alliirten mit huldvoller Herzlichkeit anzunehmen.“ Mit diesen Worten beginnt die „Morning Post“ eine $10\frac{1}{2}$ Spalte lange Beschreibung des Bal costumé im Albert-gatehouse, dem jetzigen Französischen Gesandtschafts-Hotel. Das Fest ist über alle Erwartung glänzend ausgefallen. Die Königin erschien in einfachem Ballkleide, Prinz Albert in Feldmarschalls-Uniform mit dem Orden des goldenen Vließes und dem Hosenband-Orden in Diamanten. Mit Ausnahme des Hofes, des Königlichen Haushaltes und des diplomatischen Corps war Alles in historischer oder Phantasie-Tracht; viele der vornehmen Damen erschienen in allegorischer Verkleidung, den „Tag“, die „Nacht“, die „Morgenröthe“ u. s. w. vorstellend.

Vermischtes.

Heine widerspricht in einem sehr heitern und liebenswürdigen Briefe an Alexander Dumas dem Gerüchte, es sei ein Gedicht „Gretchen's Sohn“ von ihm zu erwarten; er habe nie etwas der Art geschrieben, dagegen werde er nächstens seine sämmtlichen Gedichte in Französischer Sprache erscheinen lassen; er habe sie meist selbst übertragen und hoffe damit die Versuche jener Dolmetscher zu verdrängen, die weder von ihm noch von seinem erlauchten Vater Phöbus Apollo Auftrag hätten. Bei dieser Gelegenheit macht er Dumas, halb ernstlich, halb spöttisch, die größten Komplimente: „Sechs Jahre liege ich nun zu Bett. Bei den größten Schmerzen las mir meine Frau ihre Romane vor, und sie allein waren im Stande, mich meine Leiden vergessen zu lassen. Gar oft dachte ich da bei mir, welch ein geistvoller Dichter ist doch der lange Mensch, der Dumas heißt! Ohne Spaß, nach Cervantes und Mad. Schahriar, die als Sultanin Sheherezade bekannter ist, sind Sie der unterhaltendste Erzähler. Ich kenne nur einen Fehler an Ihnen, Ihre — zu große Bescheidenheit! . . . Meine Frau hört, wie ich eben Ihr Lob diktirte und sie stimmt ein: Ja, ja, ja, das ist wahr. Der Papagei, der ihr auf der Hand sitzt, ruft mit außerordentlichem Eifer: ja, ja, ja! Und Sie ersehen daraus, daß bei mir alle einstimmig in Ihrem Lobe sind!“

Die Franzosen haben jetzt seidene Taschentücher angefertigt und hierher gesendet, welche auf weißem Grunde eine Karte des Kriegsschauplatzes enthalten; darüber sieht man zu beiden Seiten die Repräsentanten der Türk. Armee in ihren nationalen Trachten, seitwärts nach rechts und links die Wappen Englands und Frankreichs und unten das Seegefecht bei Sinope. — So kann nun billiger Weise jeder seine Nase in die Orientalischen Angelegenheiten stecken.

Die Pariser Claque beschränkt sich nicht nur auf das gewöhnliche Beifallklatschen, sondern hat es viel weiter gebracht. Die Pariser Claqueurs weinen nämlich in Trauerspielen und vergießen die rührendsten Thränen, während sie in Lustspielen hell auflachen und, da das Lachen ansteckend wirkt, das Publikum mit fortreißen.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, deu 15. Mai. Die diesjährige dritte Schwurgerichts-Sitzung wurde heute durch den Präsidenten Herrn Geheimen Justiz-Rath von Sieghardt hierselbst eröffnet. Als Beisitzer fungiren für diese Sitzungs-Periode die Herren Kreis-Gerichtsrath Strauch, Kreisrichter Bauermeister und Günther von hier und Rappold aus Rogasen. Die Sitzung begann mit Verhandlung der Untersuchungs-Sache wider die unverehelichte Marianna Rettig aus Groß Kroschin, eine bereits dreimal wegen Diebstahls bestrafte Person, welche beschuldigt wird, am 25. Oktober 1853 aus der verschlossenen Wohnstube der Bauer-Wirthin Kulka aus Boruschin vermittelst Einsteigens durch Ausbrechen eines Fenster-Flügels verschiedene Kleidungsstücke und circa 1 Rthlr. Geld in Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Angeklagte bestreitet diesen Diebstahl, ist jedoch gesehen worden, als sie sich mit einem Päckchen aus Boruschin entfernte und dasselbe in der Erde verscharrte, woselbst es hevorgeholt und die darin befindlichen Sachen von der Kulka als die ihr gestohlenen rekognoszirt wurden. Ferner ist die Rettig beschuldigt, daß, als sie am 9. September v. J. mit mehreren Gänse-Händlern im Gaststalle zn Polajewo nächtigte, sie dem einen der Händler, der eine gefüllte Geldkatze um den Leib geschnallt hatte, dieselbe zu stehlen versucht habe. Als der Händler erwachte und sie ergriff, äußerte sie, wenn sie ihn nicht geweckt hätte, würden ihm sämmtliche Gänse gestohlen worden sein.

Die Geschworenen finden die Angeklagte in Betracht des Diebstahls bei Kulka schuldig, wegen des zuletzt erwähnten Vorfalls dagegen nicht schuldig. Das Urtel lautet auf ein Jahr Gefängniß, ein Jahr Polizei-Aufsicht und ein Jahr Untersagung der Ausübung bürgerlicher Ehrenrechte.

Die zweite Sache mußte wegen Ausbleibens eines Entlastungs-Zeugen ausgesetzt werden.

Posen, den 16. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 6 Zoll.

— Gefunden und auf dem Polizei-Büreau abgeliefert: ein Gesinde-Dienstbuch auf Ottilie Beck aus Posen lautend.

Eingefunden hat sich bei dem Barbier Carl Gallwitz St. Martin Nr. 69.: ein braun und weiß gefleckter Wachtelhund.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Den Mittheilungen der Warschauer und Krakauer Zeitungen zu Folge haben in der letzten Zeit sehr bedeutende Feuersbrünste im Königreich Polen und in Galizien stattgefunden, durch welche fast ganze Städte ein Raub der Flammen geworden sind. So sind namentlich die Städte Garwolin im Lukower Kreise in Polen und Suczawa in der Bukowina fast gänzlich in Asche gelegt worden. In der erstern Stadt sind 116 Wohnhäuser und 67 andere Gebäude, in der letztern 150 Wohnhäuser niedergebrannt. Der dadurch für die Bewohner entstandene Schaden ist unersetzbar und die Noth der Abgebrannten hat eine Höhe erreicht, daß alle augenblicklichen Unterstützungen sich als fruchtlos erweisen.

Dem Wiener Korrespondenten des Czas entnehmen wir aus Nr. 108. folgende Mittheilungen über den Operationsplan des Fürsten Paskiewitsch und über das Verhalten Oesterreichs dem Russisch-Türkischen Kriege gegenüber:

Die letzten Nachrichten von der Donau haben bewiesen, daß die Gerüchte von der Absicht der Russen, die ganzen Walachei zu räumen, völlig ungegründet gewesen sind. Der Offensiv-Krieg geht seinen Gang fort und wird nur noch mit größerem Nachdruck und mit neuer Kraft geführt. Silistria und Rustschuk, deren Einnahme der Gegenstand der gegenwärtigen Anstrengungen und Pläne des Fürsten Paskiewitsch ist, werden den Russen den Weg nach Schumla öffnen. Omer Pascha, der sich in Folge der widersprechenden Einflüsse und Befehle, die ihm von verschiedenen Seiten zukommen, auf die Defensive gelegt hat, wird weder Schumla noch Varna halten können. Dies ist die Ansicht der hiesigen Militairs, welche behaupten, daß die Türken nur durch eine Niederlage des Generals Lüders und durch einen in der Mitte bewirkten Uebergang über die Donau die Verluste einigermaßen wieder ersetzen könnten, die sie durch schlechte Berechnung oder eitle Hoffnung auf fremde Hülfe erlitten haben. Die Französisch-Englische Armee rückt sehr langsam vor und wird so bald noch nicht auf dem Kampfplatz erscheinen. Die Aufgabe der Russen muß sein, sich so schnell als möglich die Straße nach dem Balkan zu öffnen. Diejenigen, welche darauf rechnen, daß das Ueberschreiten dieser zweiten strategischen Linie von Seiten der Russischen Armee Oesterreich bestimmen werde, mit bewaffneter Macht gegen Rußland einzuschreiten, vergessen

ganz, daß das hiesige Kabinet eine solche Verpflichtung nie übernommen hat, obwohl es diesen Fall im Laufe der Dinge und in seinen Berechnungen voraussehen und mit in Erwägung ziehen konnte. Die Oesterreichische Armee rückt zwar beständig gegen die Grenzen von Serbien und Bosnien vor, aber die Besetzung dieser Provinzen wird keinen andern Zweck haben, als den das Wiener Kabinet schon längst bezeichnet und ausgesprochen hat. Das Gerücht, daß der Feldmarschall-Lieutenant Mamula in Montenegro eingerückt sei, ist ungegründet. Von dieser Seite behält Oesterreich hauptsächlich die Herzegowina im Auge.

Die Nachricht von der Entlassung des Preußischen Kriegsministers v. Bonin hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Viele meinen, dieselbe sei der öffentlichen Meinung gegenüber ein Kommentar zu der vor Kurzem abgeschlossenen Konvention.

Theater.

Herrn Dawisons „Lord Bernhard Harleigh" in „Sie ist wahnsinnig" war eine zweite großartige Leistung, der des „Hamlet" an die Seite zu stellen. Dieselbe Tiefe und Feinheit der Charakteristik, dieselbe Klarheit des Entwurfs und dieselbe Sicherheit der Ausführung, dieselbe Genialität, die aus sich selber schafft und daher nie mit sich in Zwiespalt geräth. Und wie ergriff der von Dawison dargestellte Wahnsinn das Innerste des Zuschauers! Wie der große Künstler selbst sein Meisterstück der Natur abgelauscht hat, so lauschte athemlos die Versammlung auf die Entwickelung des erschütternden Prozesses, welcher Wohl und Wehe einer Familie in seinen verschiedenen Phasen wie ein dunkles Fatum verhüllt und mit sich umher zerrt. Man saß nicht vor der Schaubühne, man befand sich im Geist mitten auf derselben unter den nämlichen Einflüssen, unter denen die Darsteller lebten und litten. Und endlich die Krisis! der Wahnsinn ist gebrochen, wie ein Centnergewicht fiel es Allen von der gepreßten Brust, nachdem die derselben vorangehende lange, erwartungsvolle Pause endlich vorüber, mit dem Moment, in welchem Harleigh den von ihm ermordet geglaubten Widersacher nicht mehr für einen Geist, sondern für ein Wesen von Fleisch und Blut erkennt und der schwarze Argwohn von der Untreue seiner Gattin ihm von der Seele genommen wird. Dies Ganze war — Dank sei es Dawisons Genius — kein Schauspiel, es war ein Stück Leben.

Dawison wurde fast nach jeder Scene und am Schluß des Ganzen stürmisch gerufen. Doch bleibt uns die angenehme Pflicht auch der Unsrigen zu gedenken, die den geehrten Gast sehr wacker unterstützten. Herr Czaschke als „Dr. Pollak" lieferte seinerseits ein gelungenes Charakterbild des humanen und scharfsinnigen Arztes, den das Gefühl der Freundschaft und des Mitleids warm und liebenswürdig erscheinen läßt; Frau Franke, „Lady Harleigh" stellte das gemarterte, liebende Weib mit Würde und tiefem Gefühl dar; Herr Förster war brav als „unausstehlicher Vetter Wilkens" und Frl. Göthe gefiel in der naiv munteren Rolle der „Nelly"; doch können wir nicht umhin, die junge Dame darauf aufmerksam zu machen, daß sie wohl thun wird, ihre Gedanken ausschließlich auf ihre Rolle zu richten, da sie einiger Zerstreutheit ausgesetzt zu sein scheint, wie ihr öfteres sich Versprechen annehmen läßt.

Eine der früheren ganz entgegengesetzte Rolle bildet der lebenslustige, joviale mit dem point d'honneur und der Bravoure der alten Garde ausgerüstete „Bonjour" des Herrn Dawison, welchen er uns mit echt Französischer Volubilität der Zunge, vortrefflicher Aussprache und angenehmer Stimme für die Chansonnette vorführte. Auch für dieses charmante, höchstgelungene Genrebild wurde dem Künster reicher Beifall und Hervorruf zu Theil. — Aus der Theaterannonce ersehen wir, daß Hr. Dawison uns noch durch zwei Gastrollen über die bestimmte Zahl erfreuen wird, möchte es ihm gefallen, noch den „Mephisto" im „Faust" zu spielen; nach seinen bisherigen Leistungen sind wir der festen Ueberzeugung, daß er in dieser Rolle unerreicht dasteht. — Wie wir hören, soll die Musik zu „Faust" augenblicklich nicht vorhanden sein; wir glauben, das Publikum würde der Direktion auch für die Aufführung des großen Werkes mit Herrn Dawison ohne die Musik zum Dank sich verpflichtet fühlen. Dawison's Spiel ist die reine Musik!

Die Gazeta W. X. P. enthält in ihrer neuesten Nummer (vom 16. d. Mts.) eine ausführliche Rezension über das Gastspiel des Königlich Sächsischen Hofschauspielers Herrn Dawison im hiesigen Stadttheater, worin den dramatischen Leistungen dieses Künstlers volle Anerkennung gezollt wird. Am Schlusse derselben heißt es: „Obwohl wir keine Liebhaber von langem Sitzen sind, so müssen wir doch gestehen, daß wir die 3½ Stunden hindurch, welche die Vorstellung dauerte, mit dem größten Vergnügen und ohne alle Ermüdung regungslos auf unserem Platze ausgeharrt haben, ein Beweis, daß der Künstler unsere Seele im höchsten Grade entzückte und uns unsern Körper ganz vergessen ließ. Noch bemerken wir, daß Herr Dawison unser Landsmann ist. Er ist in Warschau geboren und erzogen worden. Auf dem dortigen Theater trat er auch zuerst auf, später begab er sich nach Lemberg. Er besitzt ein außerordentliches Sprachtalent und hat sich den Gebrauch der Deutschen Sprache in solchem Grade angeeignet, daß selbst die Deutschen sich über die Schönheit seiner Aussprache nicht genug verwundern können. Herr Dawison beabsichtigt am Donnerstag aus „der Mutter der Dobrotyner" (matka Dobrotyńskich) in Polnischer Sprache und am Freitag verschiedene beliebte Poesien Polnischer Dichter zu deklamiren." Der Czas bemerkt, daß Herr Dawison auch die Französische Sprache mit der größten Geläufigkeit spricht und dieselbe auf der Bühne ebenso in seiner Gewalt hat, wie die Polnische und Deutsche.

In der gestr. Kritik des „Hamlet" ist zu lesen Sp. 2. Z. 24. v. o.: „Spukgeschichte", statt Spuckgeschichte; Z. 26. hinter dem Wort Züge: „sehen", Z. 56.: „ihm", statt ihn; Z. 80.: „nimmer", statt immer.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Mai.

HOTEL DE BAVIERE. Gen.-Bevollmächtigter v. Breanski und prakt. Arzt Dr. Swiderski aus Miłosław; Partikulier von Palencki aus Wongrowitz; Rechtsanwalt Schlache aus Rogasen; Bürger Swiderski aus Schrimm; Oberamtmann v. Sänger und Wirthschafter v. Sänger jun. aus Pokajewo; Gutspächter Dehmel aus Lipówki; die Gutsbesitzer v. Kierski aus Gąsawa, v. Modlibowski aus Swierczyn und von Modlibowski aus Siedlemin; die Gutsb.-Frauen Gräfin Mięczynska aus Pawłowo und v. Borkowska aus Turkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Grübel aus Napachanie, Livius aus Turowo und Major Kniffka aus Golencin; Frau Gutsb. Gräfin Czarnecka aus Rackwitz; Ober-Inspektor Göppert und Königlicher Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin; Major und Kommandeur des 4. Dragoner-Regts. v. Raven aus Schweidnitz; Geheimer Rath Cubelius, Prinzlicher Sekretair Wolff und Kaufmann Laffert aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Nicolai aus Gokęczewo, v. Karski aus Marcinkowo górne und Frau Gutsb. v. Zakrzewska aus Linowiec; Probst Zgrabczynski aus Węglewo und Reg.-Kondukteur Kösler aus Breslau.

HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Potworowski aus Deutsch Presse; Major im 11. Inft.-Regt. v. Böhm aus Lissa; Oberamtmann Sänger aus Petznik und Frau Oberamtmann Sänger aus Buntowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Małpin und v. Koczorowski aus Gościeszyn.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutspächter v. Kierski aus Brzyzno und v. Twardowski aus Kusznierz; Apotheker Kliche aus Pakość; Partikulier Matz aus Hammer bei Stettin; die Kaufleute Bernhard aus Lissa, Padt aus Erin und Kulczinski aus Wongrowitz; die Pröbste Jarosz aus Schwetzkau, Niszczewski aus Brenno und Schmischek aus Alt Laube.

HOTEL DU NORD. Probst Szeydurski aus Ottorowo; Geistlicher Walenski aus Bomst; Bevollmächtigter Wielouski aus Marszewo und Gutspächter Speichert aus Dopiewo.

HOTEL DE PARIS. Probst Sniegowski aus Tulce und Gutsbesitzer v Moszczenski aus Marcinkowo dolne.

GROSSE EICHE. Geistlicher Potorzewicz aus Mur. Goślin; Partikulier v. Tomicki aus Polen und Gutsb. v. Prądzynski aus Biskupice.

DREI LILIEN. Schlossermeister Der aus Ohlau; Freigutsbesitzer Jahns aus Owieczki und Mühlenbesitzer Giese aus Mur. Goślin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Melich aus Miłosław, Zadig aus Strzelno, Haase und Doktor Sternberg aus Zerkow.

HOTEL ZUR KRONE. Kantor Baszynski aus Trzemeszno; die Kaufleute Saloschin aus Kosten, Pinner aus Birnbaum und Kwilecki aus Neustadt b. P.

EICHENER BORN. Frau Kaufmann Moses aus Erin und Partikulier Kuttner aus Wilatowo.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Lanowski aus Schroda, l. St. Martin Nr 74.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburg's**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in **Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Hierzu kommt noch eine **Molken-Anstalt**, welche in einem parkähnlichen Garten in der unmittelbarsten Umgebung der Stadt angelegt ist. Es werden jeden Morgen sowohl hier in einem elegant eingerichteten Pavillon, als auch in den Brunnenanlagen die frisch bereiteten Ziegenmolken verabreicht. In demselben Garten hat man auch ein **frisches Gebirgswasser** zu einem **Sturzbade** gefaßt.

Außer dem **neuen Badehause**, worin die Mineralwasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe **Homburg's**, der sich seit 13 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hôtels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. Zur neuen prachtvollen Parkanlage ist der Plan durch den Königlich Preußischen Garten-Direktor **Lenne** geliefert, und die Arbeiten an derselben sind schon wesentlich vorangerückt.

Das großartige **Konversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von **zwei großen sehr prachtvollen Sälen** bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversationssäle**, wo Roulette und Trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor anderen Banken gespielt wird, ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen** und **Holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1854.

Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllung sind in den gangbaren Sorten vorräthig bei den unterzeichneten Apothekern:

Busse, Markt Nr. 37.
Dähne, Wilhelmsstr. Nr. 22.
Grätz, Ritterstr. Nr. 13.
Jagielski, Markt Nr. 41.
Jonas, Breslauerstr. Nr. 31.
Kolski, Markt Nr. 75.
Winckler, Wallischei Nr. 96.



Apparate zur billigen Erzeugung kohlensäurehaltigen Wassers, wie Selter, Soda 2c. 2c. und andere Getränke, empfehle ich beim Beginn der Brunnenkur als eine bekannte, sehr praktische und vortheilhafte, von den Herren Aerzten vielfach empfohlene Vorrichtung, welche namentlich auf dem Lande zur Verbesserung schlechten Trinkwassers angewendet werden kann.

F. Wolkowitz, Breitestraße Nr. 25.

Unsere Fabrik-Anstalten
künstlicher Mineral-Wasser

hier am Orte erlauben wir uns auch in diesem Jahre um so mehr in Erinnerung zu bringen, als bei den bekannt billigen Preisen stets nur frisch bereitete Mineral-Wasser verabreicht werden.

Die Apotheker: { **L. Jonas**, Breslauerstraße Nr. 31.
G. Winckler, Wallischei Nr. 96.

Franz Greiner
aus
BERLIN

empfiehlt sein assortirtes Lager von Alkoholometern, Barometern, Thermometern, so wie allen nur möglichen meteorologischen Instrumenten, sowohl en gros als im Einzelnen zu den billigsten Preisen bei reeller und prompter Bedienung.

Logis im Hôtel de Bavière in Posen.

F. Meisner,

Maschinen-Bauer in Gultów bei Kostrzyn,

empfiehlt seine Wirthschafts-Maschinen, wie auch alle anderen Fabrik-Arbeiten. Für deren Güte garantirend, nimmt derselbe solche zurück, falls dieselben nicht als praktisch befunden werden sollten.

Durch bedeutende Einkäufe guter Mosel-Weine bin ich in den Stand gesetzt, denselben pro Anker in 45 Flaschen für 9 Rthlr. abzulassen, so wie in halben und viertel Ankern zu demselben Preise, die einzelne Flasche dagegen à 7½ Sgr. Zugleich erlaube ich mir mein **bedeutendes Lager guter Bordeaux-Weine** zu empfehlen.

J. Tichauer.

Apfelsinen-Cardinal, täglich frisch, in Flaschen zu 10 Sgr. offerirt die Handlung

O. W. Fiedler, am Breslauerthorplatz.

Täglich frischen Maitrank à 10 Sgr. die Flasche bei **J. Tichauer.**

Sahnenkäse, nach Qualität und Größe von 3½ bis 8 Sgr. pro Stück, offerirt die

Berliner Butterhandlung, Friedrichsstr. Nr. 19.

Niederländische Zahntinctur, Zahnpasta, gegen Hohlwerden, Englisches Zahn-Pulver, Charcoal, und andere Pulver zur Reinigung der Zähne, aromatischer Spiritus zum Waschen nach dem Bade und A. W. Bullrich's Magentropfen, wirksam und zu den billigsten Preisen zu haben bei

J. Morgenstern aus London, Wasserstraße Nr. 8.

Bestes Wollwaschpulver.

Den Herren Produzenten zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre Bestellungen darauf annehme, nur wird gebeten, solche recht früh zu ertheilen, da die Effektuirung immer erst einige Tage nach geschehener Aufgabe geschieht.

Heinrich Marcuse,
Droguerie-Handlung, Breitestraße 12.

Bohnermasse und Fußbodenlack in verschiedenen Farben ist vorräthig in der Farbenwaaren-Handlung

M. Wassermann, Wasserstraße Nr. 1.

Schafscheeren

nach Englischen Modellen sind in bester Gattung vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Brückenwaagen

aus der Fabrik von A. C. Herrmann in Berlin, mit dem Stempel des Berliner Aichungsamtes versehen, sind vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Wollsack-Drillich und **Leinwand** empfiehlt

J. A. Löwinsohn, Markt Nr. 84.

Strickgarne in großer Auswahl verkauft zu den Fabrikpreisen **L. Goldschmidt**, Markt Nr. 71.

Beachtenswerth.

Friedrichsstraße Nr. 20. zwei Treppen, sollen morgen und übermorgen, jedoch nur zwischen 10 und 12 Uhr Morgens, einige Möbel und Wirthschaftsgegenstände aus freier Hand verkauft werden.

Frische Gemüse jeder Art sind im frühern Woyde-schen Grundstücke zum Verkauf.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, bestens empfohlener Brennerei-Inspektor, verheirathet, sucht zu Johanni c. ein Engagement. Gef. fr. Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Une bonne française parlant correctement sa langue peut trouver à se placer à la campagne près de deux enfans, depuis la St. Jean prochaine. S'adresser à Mr. Estkowski, Bäckerstrasse 13. B. à Posen.

Eine Erzieherin, die fertig Französisch, Deutsch und ziemlich Polnisch spricht, auch in Musik unterrichtet, wünscht ihre Stellung zu ändern. Nähere Auskunft ertheilt **Emrich**, Lehrer, Friedrichsstr. 24.

In **Urbanowo** bei Posen sind Sommerwohnungen zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 8. ist vom 1. Juli die Bel-Etage, bestehend in einem Saale mit Balkon und vier tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer u. s. w., zu vermiethen.

Im **Bazar** zu Posen sind mehrere Wollniederlagen zu vermiethen.

Eine gut möblirte Vorderstube ist Dominikanerstraße Nr. 1. Parterre zu vermiethen.

Rathhaus-Keller.

Marinirte Aale bei **Verch.**

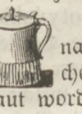
CAFÉ BELLEVUE.

Täglich frischer Maitrank und vorzügliches Eis-Bier.

Zychliński's
Garten-Etablissement,

Friedrichsstr. 28., auch Eingang v. d. Mühlenstraße.

Meinen auf das Comfortabelste eingerichteten Garten, worin eine in besten Stand gesetzte Kegelbahn sich befindet, empfehle ich hierdurch den geehrten Herrschaften zu geneigtem Besuch.



Außer andern guten Getränken kann ich namentlich **Grätzer Doppelbier**, welches im März ausnahmsweise für mich gebraut worden, offeriren; dasselbe ist weinklar und vom besten Geschmack, wovon sich ein Jeder durch einen Versuch überzeugen wird.,

T. Zychliński.

Mailuftfahrt zu Wasser.

Dem vielseitigen Wunsche zu genügen, habe ich zu Sonntag den 21. Mai c. eine Wasserfahrt nach der Hochgräflichen Forst **Wiry**, einer zu volksfestlichen Vergnügungen geeigneten Gegend, veranstaltet. Die Fahrt findet bei musikalischer Unterhaltung statt, am Orte selbst Concert und sonstige Belustigung. Für gute Speisen und Getränke bei freundlicher und prompter Bedienung ist gesorgt.

Entrée für die Hin- und Herreise, so wie Concert-Unterhaltung pro Person 10 Sgr. Familien-Billets zu 4 Personen à 1 Rthlr. sind St. Martin Nr. 14., alten Markt Nr. 1. bei Herrn Verch und Breslauerstraße bei Herrn Stock, jedoch nur bis zum 19. d. Mts. Mittags zu haben.

Einsteige-Ort: Graben. Abfahrt: 5 Uhr früh.

J. Schmidt.

Den Gehülfen Zwierzycki habe ich aus meinem Geschäft entlassen.

Posen, den 16. Mai 1854.

August Herrmann.

Scholtz's Blumengarten

(früher Casino-Garten, Berlinerstr. 15.)

Mittwoch den 17. Mai: Großes Concert mit Saiten-Instrumenten vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Direktion des Kapellmeisters Hrn. Radeck. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Eine schwarzseid. Mantille ist am 10. d. Mts. auf d. Wege v. Kobylepole nach Posen verloren worden und gegen Belohn. abzugeben Friedrichsstr. 22. 1 Treppe hoch.

Ein Pudel, weiß mit schwarzem Behang, langhaarig, zur Hälfte geschoren, „Plunder" genannt, hat sich verlaufen. Gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern in Mylius Hôtel de Dresde.

Handels-Berichte.

Stettin, den 15. Mai. Das Wetter blieb in den letzten Tagen warm und trocken und die Berichte über den Stand der Saaten, deren Vegetation noch immer überaus rasch fortschreitet, lauten noch immer sehr günstig.

Nach der Börse. Weizen sehr fest, 89 Pfd. gelber loco 99 Rt. bez, 60 W. gelber Schles. 88$\frac{1}{5}$ Pfd. p. Conn. 94 Rt. schwimmend bez, eine Ladung 90 Pfd. gelber Schles. 95$\frac{2}{3}$ Rt. p. Conn. schwimm bez., 96 Rt. für do. gefordert, 25 W 89 Pfd. gelb. fehlendes durch doppeltes Maß zu ersetzen 98 bez., p. Mai-Juni 97½ Rt. Gd., Abgeber fehlen.

Roggen flau, loco 84—85 Pfd. 69 Rt bez., 1 Ladung 82$\frac{3}{4}$ Pfd. p. Conn bei Ankunft zu bezahlen, 67½ Rt. bez., p Mai Juni 67 R. Gd, p. Juni-Juli 67½ Rt. bez., p. Juli-August 64 Rt Gd., p. Aug.-September 64 Rt. bez. u. Br., p Sept Oktober 63 Rt. Br.

Gerste flau, 77 Pfd. loco 49 Rt bez.

Rüböl unverändert, loco 12$\frac{5}{6}$ Rt. bez., p. Mai 12$\frac{1}{4}$½ a $\frac{2}{3}\frac{3}{4}$ Rt. bez., 13 Rt Br., 12$\frac{1}{4}$½ Rt. Gd., p. September-Oktober 11$\frac{5}{6}$ Rt. bez., ¾ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11 $\frac{0}{0}$ bez., mit Faß 11$\frac{1}{5}$ $\frac{0}{0}$ bez, p Mai-Juni 11 $\frac{0}{0}$ Gd., p. Juni-Juli 11 $\frac{0}{0}$ Br. u. Geld., p Juli-Aug. 10$\frac{3}{4}$ $\frac{0}{0}$ Br., 10$\frac{7}{8}$ $\frac{0}{0}$ Gd, Rüben-Spiritus p. Juni Juli 12 $\frac{0}{0}$ bez.

Berlin, den 15. Mai. Weizen 86—96 Rt.

Roggen loco 68—72 Rt., p. Frühj. 68¼—68¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 67½—68 Rt. bez, p. Juni-Juli 67 bis 67¼—67—67¼ Rt. bez., p. Juli-Aug. 65¼—64½—65 Rt. bez.

Gerste, große 51—55 Rt, kleine 43—48 Rt.

Hafer, 36—42 Rt.

Winterraps 84—83 Rt. Winterrübsen 83—82 Rt.

Rüböl loco 12$\frac{5}{6}$ Rt. Br., 12$\frac{2}{3}$ Rt. Gd, p. Mai 12$\frac{5}{6}$ Rt bez, 12$\frac{2}{3}$ Rt Br., 12$\frac{7}{12}$ Rt. Gd, p. Mai-Juni 12¼—12$\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., 12¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 12$\frac{1}{6}$ Rt bez., 12¼ Rt. Br., 12$\frac{1}{5}$ Rt. Gd., p Juli-Aug. 12$\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br, 12$\frac{1}{8}$ Rt. Gd, p. Sept.-Oktober 12—12$\frac{1}{12}$ Rt bez. u Br., 12 Gd.

Leinöl loco 13½ Rt., Lieferung 13 Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 32½ Rt. bez, p. Mai 32½ Rt bez., Br. und Gd, p. Mai-Juni 33½ Rt. bez. u. Br., 32¼ Gd., p. Juni-Juli 32$\frac{2}{3}$—32¼ Rt. bez., u. Gd, 32¾ Rt. Br, p. Juli-August 33¼ Rt. bez, 33½ Rt. Br., 33 Gd.

Weizen unverändert Roggen fest und steigend. Rüböl weichend Spiritus unverändert.

Witterung: warm mit Anschein zum Regen (L. Hbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 8. bis 14 Mai 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
8. Mai	+ 5,0°	+ 18,2°	27 Z. 8,9 L.	SW.
9. „	+ 5,2°	+ 19,0°	27 „ 9,0 „	NW.
10. „	+ 6,5°	+ 18,4°	27 „ 9,0	SW.
11. „	+ 6,0°	+ 15,0°	27 „ 9,7 „	SW.
12. „	+ 6,2°	+ 15,3°	28 „ 0,9 „	O.
13. „	+ 7,0°	+ 16,0°	27 „ 9,5 „	O.
14. „	+ 7,0°	+ 19,3°	27 „ 10,2 „	O.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 15. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96¼
dito von 1852	4½	—	96¼
dito von 1853	4	90¾	
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	-	134½	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	80¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	95
dito dito	3½	—	81¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	94
Ostpreussische dito	3½	—	88½
Pommersche dito	3½	—	94½
Posensche dito	4	—	100
dito (neue) dito	3½	—	91¼
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	86¾	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	92
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	104¼
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	63	63
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	94½	94½
dito dito dito	4½	—	79¼
dito 1—5. Stiegl.	4	—	73
dito Polnische Schatz-Obl.	4	66	66
Polnische neue Pfandbriefe	4	84¼	—
dito 500 Fl. L.	4	—	73½
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	22
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	44½
Bergisch-Märkische	4	—	62¼
Berlin-Anhaltische	4	—	111
dito dito Prior.	4	—	89¼
Berlin-Hamburger	4	95	95
dito dito Prior.	4½	—	98¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	87
dito Prior A B.	4	—	87¼
dito Prior. L C.	4½	—	94¼
dito Prior. L. D.	4½	94¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	127
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	105½
Cöln-Mindener	3½	—	109¾
dito dito Prior.	4½	—	97$\frac{1}{8}$
dito dito II. Em.	5	—	99½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	70
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	30
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	88½
dito dito Prior.	4	—	88
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	88
dito Prior. III. Ser.	4	—	88
dito Prior. IV. Ser.	5	—	98
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	39
dito Prior.	5	—	97
Oberschlesische Litt A.	3½	—	172½
dito Litt. B.	3½	—	147½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	62½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	87
Thüringer	4	—	96
dito Prior.	4½	—	97
Wilhelms-Bahn	4	165	—

Bei ziemlich lebhaftem Verkehr waren Fonds fest und ohne wesentliche Veränderung; Eisenbahn-Aktien dagegen weichend und die meisten derselben schlossen merklich niedriger.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.